

Blauzungenkrankheit

«Der Widerstand der Kritiker hat sich gelohnt»

Jeder dritte Halter in Uri will seine Rinder und Schafe nicht impfen lassen. Die Impfkritiker sprechen von einem Teilerfolg.

«Ich hoffe, wir können diesen Sommer gelassener an die Alpfahrt herangehen», sagt Brosi Arnold aus Unterschächen. Der Grund für den Optimismus: Sein Gesuch, die Rinder nicht gegen Blauzungenkrankheit impfen zu müssen, ist bewilligt worden. So wie 237 weitere im Kanton Uri. Das heisst: jeder dritte Schaf- oder Rinderhalter will seine Tiere nicht impfen lassen (siehe Box «Blauzungenimpfung»).

(siehe Box «Impfkritiker»). Arnolds Kritik gegen die Impfung ist begründet. Er kennt einige Landwirte, die bei ihren Rindern oder Schafen nach der Impfung Schäden feststellen mussten. Die Tiere lahmten oder es kam zu Aborten. «Landwirte, welche Impfschäden zu verzeichnen hatten, wurden nicht ernst genommen.» Er bemängelt, dass der Impfstoff nicht richtig durchgetestet worden sei. «Das Impfen war ein Schnellschuss», so Arnold. Daher sei er froh, dass nicht mehr kriminalisiert werde, wer sich dagegen wehre.

200 Unterschriften gesammelt

Die Urner Impfkritiker haben sich bereits im Herbst 2009 gegen ein Obligatorium gewehrt. 200 Tierhalter haben sich mit ihrer Unterschrift für eine freiwillige Impfung eingesetzt. «Beim Bauernverband stiessen wir zuerst auf taube Ohren», sagt Arnold. Der Widerstand der Kritiker habe sich nun aber gelohnt. Immerhin, einen Teilerfolg habe man nun erzielt. Eines ist für ihn klar: Die Halter könnten heute kein Gesuch um Impfbefreiung stellen, wenn sich die Kritiker nicht gewehrt hätten. Die Blauzungenimpfung habe im Bauernver-

«Impfen war ein Schnellschuss»

Landwirt Arnold ist in den vergangenen Jahren hart geblieben. Er liess seine Tiere nie impfen. Dafür muss er nun die Konsequenzen tragen. Der Staatsanwalt hat eine Busse von 300 Franken ausgesprochen. Diese hat der Landwirt nicht bezahlt und die Sache weitergezogen. Das Verfahren ist noch hängig

BLAUZUNGENIMPfung

	Anzahl		Gesuche in %
	Betriebe	Gesuche	
Seelisberg	31	5	16,1
Rüti	1	0	–
Siskon/Riemenstalden	23	4	17,4
Flüelen	16	8	50,0
Altdorf	56	11	19,6
Isenthal	49	23	46,9
Seedorf	13	3	23,1
Bürglen	111	44	39,6
Spiringen	79	30	38,0
Unterschächen	52	17	32,7
Bauen	4	0	–
Schattdorf	38	12	31,6
Attinghausen	39	20	51,3
Halci	22	5	22,7
Erstfeld	35	10	28,6
Silenen	21	11	52,4
Amsteg	1	0	–
Bristen	21	6	28,6
Intschi	13	6	46,2
Gurtellen	21	3	14,3
Wassen	7	3	42,9
Meien	9	5	55,6
Göschenen	9	4	44,4
Andermatt	15	7	46,7
Realp	1	1	100,0
Hospental	5	0	–
Urnerboden	4	0	–

Stand: 19. Februar 2010

IMPfKRITIKER

17 Fälle kommen vor Landgericht

Der Staatsanwalt hat gegen Halter, die ihre Tiere in den vergangenen Jahren nicht impfen liessen, Bussen in der Höhe von 300 Franken ausgesprochen. Insgesamt hatte er 25 Fälle zu beurteilen. Acht Bussen wurden akzeptiert. Gegen die restlichen Strafbefehle wurde Einsprache erhoben. Diese werden nun ein Fall für das Urner Landgericht. Zudem sind rund dreissig Verfahren beim Verhöramt und bei der Polizei hängig. Nebst der Impfverweigerung geht es um Widerhandlungen gegen das Sömmerungsverbot sowie um den Auftrieb von nicht geimpften Tieren auf die Alp. Sömmerungsbeiträge werden hingegen nicht wie ursprünglich angedroht gekürzt. Eine Prüfung hat ergeben, dass hierzu die nötige Rechtsgrundlage fehlt. MZ

band Uri für böses Blut gesorgt. Die Impfkritiker fühlten sich nicht ernst genommen. Es sei zu Austritten aus dem Verband gekommen. Präsident Seppi Truttmann bedauert dies. «Wir konnten uns als Kantonalverband nicht einfach gegen die Impfung stellen», wehrt sich Truttmann. «Vielmehr haben wir uns mit den Zentralschweizer Verbänden abgesprochen.» Froh ist Truttmann nun über die Möglichkeit, dass Impfkritiker erstmals ein Gesuch um Impfbefreiung stellen konnten. «Das ist ein guter Kompromiss.»

Bald weitere Lockerung?

«Je höher die Impfrate ist, desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Blauzungenkrankheit ausbricht», sagt Toni Linggi, stellvertretender Kantonstierarzt. Uri profitiert davon, dass in der Schweiz die Impfrate bei 87 Prozent liege. Die letzten Fälle von Blauzungenkrankheit seien 2008 aufgetreten, so Linggi. Im vergangenen Jahr seien keine Fälle zu verzeichnen gewesen. Falls es auch 2010 so bleibe, komme es im nächsten Jahr zu einer weiteren Lockerung beim Impfobligatorium. MARKUS ZWYSSIG